

L'office suisse du tourisme à Nice

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777449>

Nutzungsbedingungen

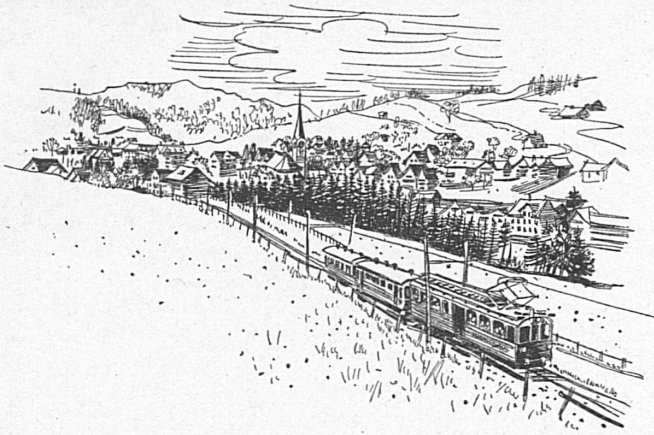
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



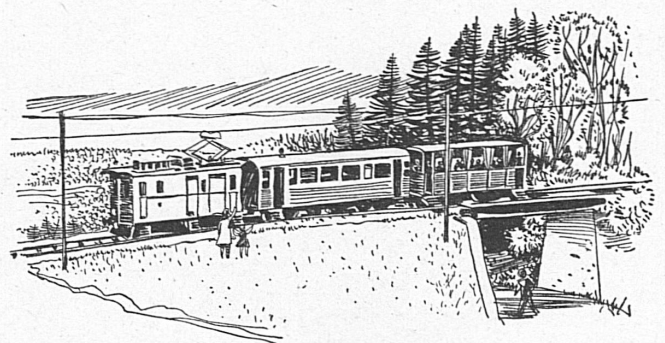
Die Schmalspurbahn Altstätten-Gais mit Blick auf das Dorf Gais.

Säntisfuß jedoch verharren beim alten Glauben, ohne daß man sich dessetwegen schlechter verstanden hätte oder gar feind geworden wäre. Erst die Gegenreformation brachte die Glaubensspaltung; der Haß zwischen den Parteien stieg, und als die katholischen Orte sich im Jahre 1586 durch den « goldenen » oder « borromäischen Bund » verpflichteten, beim römisch-katholischen Glauben zu leben und zu sterben, Abfallende zu züchtigen und gegen alle Angriffe Andersgläubiger einander beizustehen, selbst dann, wenn dies einem ältern Bunde zuwiderlaufe, da wuchsen die Gegensätze. Den Stein ins Rollen brachte ein Beschluß der mehrheitlich katholischen Kirchhöri Appenzell, fürderhin keine Ketzler mehr unter sich

zu dulden. Bisher waren die reformierten Appenzeller zum sonn-täglichen Gottesdienst über den Berg nach Gais gewandert; nun stellte man sie vor die Wahl, zum alten Glauben zurückzukehren oder das Heimatdorf endgültig zu verlassen. Helle Feindschaft loderte im Ländchen auf; es wäre wohl zum Bürgerkrieg gekommen, wenn die Tagsatzung nicht verglichen hätte. So zogen denn die reformierten Appenzeller in die äußern Rhoden (d. h. Bezirke), während umgekehrt die Katholiken des ganzen Landes sich nach den innern Rhoden wandten. Seither ist viel Wasser die Sitter hinabgerauscht — man hat gelernt, sich gleichwohl zu vertragen.

yz.

Die Bergbahn Rorschach-Heiden.
Zeichnungen v. A. Kobel und F. Krummenacher.



L'OFFICE SUISSE DU TOURISME A NICE

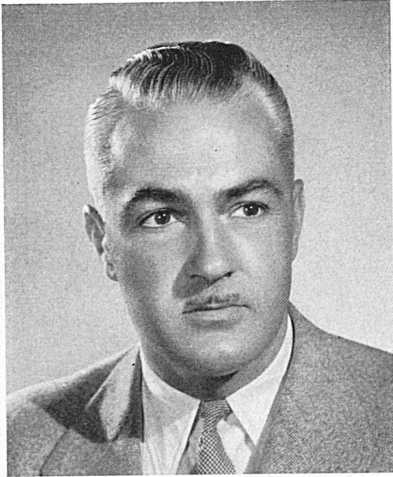
La Côte d'Azur est certainement la région touristique française par excellence. Elle groupe dans un espace relativement restreint des centres comme Menton, Monte-Carlo, Beaulieu, Nice, Juan-les-Pins, Cannes et St-Raphaël, pour ne citer que les plus grands, totalisant environ trente mille lits. A ces centres viennent s'ajouter des stations de moindre importance situées soit le long de la côte ou à l'intérieur du pays entre St-Raphaël et la frontière italienne et dont les possibilités d'accueil sont connues.

Il est logique que le tourisme suisse ait tenu à posséder une représentation officielle dans un tel centre où les touristes de toutes nationalités se renouvellent constamment et auxquels s'ajoutent les résidents étrangers qui constituent, eux aussi, une clientèle fort appréciable. Aussi l'O. C. S. T. a-t-il ouvert en 1930 une agence qui n'a fait que se développer. Paralysée pendant les années de guerre, son activité a repris dès 1945, car la Côte d'Azur a connu, aussitôt après la libération, un afflux de visiteurs, dont les permissionnaires américains constituaient l'essentiel.

L'activité de l'agence ne se borne évidemment pas seulement à la

Côte d'Azur; son rayon d'action s'étend jusqu'à la frontière espagnole. L'importance touristique des stations balnéaires à l'ouest de St-Raphaël n'est pas négligeable. Marseille, deuxième ville de France, a été et redeviendra, certainement à brève échéance, le premier port de la Méditerranée. Les nombreux voyageurs qui y débarquent, venant en grande majorité des pays chauds, recherchent des climats tempérés comme celui de la Suisse.

La zone d'influence de l'agence de Nice comprend, outre la Provence, une partie du Languedoc et du Dauphiné; elle se situe essentiellement dans la communauté rhodanienne. Le bassin du Rhône est le trait d'union naturel entre la Suisse et la France dans tous les domaines. Il forme une entité à la fois économique, géographique, ethnographique, touristique, artistique et culturelle. Une collaboration étroite unit les représentants des organes touristiques suisses et des syndicats d'initiative français qui ont créé une commission « France-Suisse-Monaco » dont le but est de présenter au public l'image des régions, des coutumes, des institutions et des activités des bords du Rhône.



M. A.-E. Meyer, chef ad interim de l'agence de Nice de l'O. C. S. T.

C'est donc sur ce territoire, petit en superficie mais vaste en possibilités, que se déploie l'activité de l'agence et cela dans les milieux les plus divers. Bien avant les hostilités, les locaux de l'Office national suisse du tourisme à Nice étaient insuffisants. De nouveaux locaux ont été trouvés récemment. Leur installation ne sera terminée qu'au début de l'automne. Ils se trouvent au rez-de-chaussée d'un bel hôtel particulier du boulevard Victor-Hugo, une des principales artères de la ville. Les visiteurs y trouveront des bureaux spacieux, clairs, aérés et modernes, bref, une anticipation du voyage qu'ils feront en Suisse.

ZUM 60. GEBURTSTAG VON MAX HENRICH

Am 18. August konnte Herr Max Henrich, langjähriger Chef der Agentur Berlin der SBB und später der SZV, in voller Frische, auch gesundheitlich wieder hergestellt, die Feier seines 60. Geburtstages begehen. Der Jubilar trat am 25. April 1905 in die Dienste der Schweizerischen Bundesbahnen; 1928 übernahm er die Leitung des amtlichen Reisebureaus der SBB in Berlin, das 1941 an die Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung übergang und an dessen Spitze er eine große und verdienstvolle Tätigkeit zugunsten des schweizerischen Tourismus entfaltete. Seine Aufgabe wurde freilich je länger desto schwieriger und delikater; um so mehr sind die Pflichttreue und die Ausdauer anzuerkennen, mit der Max Henrich, zum Schlusse unter den widrigsten Umständen, seiner Arbeit oblag. Erst 1945 kehrte er in die Schweiz zurück; ein Jahr später wurde ihm mit der Leitung der Verkehrsabteilung am Schweizer Konsulat in Frankfurt a. M. ein neues Arbeitsfeld überwiesen, auf welchem er nun mit viel Initiative bestrebt ist, einerseits unter den in Deutschland weilenden Amerikanern für Reisen nach unserm Land zu werben, andererseits am Wiederaufbau der Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz mitzuhelfen. Daß dieser Tätigkeit ein voller Erfolg beschieden sein möge, ist unser Wunsch, den wir mit unserer herzlichen Gratulation zum Geburtstag verbinden.



Zwei neue Publikationen der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung

Auf Schweizer Landstraßen

Im Nu hat sich die Straße nach Kriegsende ihren Verkehr zurückerobert. Die Bedeutung des Autotourismus ist aber noch ständig im Steigen begriffen. Dank seinem Wagen und dem Straßennetz von 45 000 km kann der fremde und der einheimische Automobilist eine neue, weithin kaum bekannte Schweiz entdecken. Die Reisendenströme, durch die Eisenbahn kanalisiert und den großen Zentren zugeführt, verästeln sich wieder, und Gegenden, die abseits lagen, kommen neu zu Ehren. Welche Fülle von Reisezielen und Sehenswürdigkeiten sich dabei erschließt, zeigt überraschend der reizvolle kleine Autotourenführer «Auf Schweizer Landstraßen», den soeben die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung in Zürich herausgegeben hat. Es ist erstaunlich, was das schicke Büchlein mit seinen sechzig Tourenvorschlägen alles an Anregungen und Kenntnissen zu bieten vermag. Die Mitte jeder Seite nimmt ein von entzückenden Zeichnungen umspieltes Itinerar ein. Schlösser, Kirchen, Bürgerhäuser, Brunnen und Denkmäler, folkloristische Eigentümlichkeiten, gastronomische und vinologische Spezialitäten, Sport und Kurmöglichkeiten, Köpfe berühmter Männer, Wunderwerke der

Technik, Wappen, Blumen, Tiere, landschaftliche Schönheiten – alles fing der präzise und doch von Grazie beseelte Stift des Zeichners Otto M. Müller in dieser bezaubernden Imagerie ein. Den Kommentar dazu geben die Textspalten, von denen jedes Itinerar eingerahmt ist. Walter Menzi weist hier in knappster Form auf die Sehenswürdigkeiten und historischen Denkwürdigkeiten rechts und links der Straße hin, nachdem in der Einführung einige Hauptdaten zur Geschichte des schweizerischen Straßenverkehrs von der Römerzeit bis auf unsere Tage festgehalten sind.

«Auf Schweizer Landstraßen» ist aber nicht bloß ein Schaubändchen voll von poetischem Charme, sondern auch praktisch sehr brauchbar. Die Itinerarien geben die Entfernungen, die Steigungen und Gefälle zwischen den wichtigsten Ortschaften an, in Zeichnung und Text wird auf die Stellen verwiesen, an denen in andern Tourenvorschlägen dieselbe Örtlichkeit wiederkehrt. Eine Hauptkarte der Schweiz ermöglicht den Gesamtüberblick, ein Verzeichnis der Alpenpost-Autolinien und die Adressen der Auskunftsstellen im In- und Ausland ergänzen die mannigfaltigen Informationen. Endlich bietet der besonders hübsch gestaltete Umschlag auf seinem Einfallblatt eine Inhaltsübersicht nach Kantonen. Mit reichem Gewinn wird der Autotourist das ebenso schön wie zweckmäßig gestaltete Werbe- und Auskunftsbandchen, das ohne aufzutragen in jeder Rocktasche Platz hat, zu Rate ziehen. Preis Fr. 1.–.

Die neue offizielle Straßenkarte der Schweiz

Für ausländische Automobilisten hat die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung in Zürich ihre Straßenkarte neu herausgebracht. Sie liegt in der Ausgabe mit englischem und gleichzeitig französischem Text vor uns.

Ein wirkungsvoller weißer Stern auf rotem Grund, in dessen Mitte die Schweiz beschlossen ist, gibt auf der Kopfseite die Entfernungen von den großen europäischen Städten und Verkehrszentren zu den Grenzen unseres Landes an. Das Kartenbild selbst zeigt übersichtlich das Netz der Haupt- und Nebenstraßen und kennzeichnet mit kleinen Vignetten die autotouristischen Hilfsstellen, die Flugplätze und Autofähren, die sporlichen Möglichkeiten und die Kurrichtungen unserer Fremdenorte sowie die Burgen und Schlösser, die den Gast auf der Vorbeifahrt grüßen. Kilometerzahlen orientieren über die Distanzen von Ort zu Ort. Ebenso wird der Fahrer mit unsern Straßensignalen vertraut gemacht. Die Rückseite enthält neben allen nötigen Informationen über Paß- und Zollformalitäten neben Verkehrsvorschriften, Listen der alpinen Postautorouten, Adressen der ACS- und TCS-Sektionen und anderer Verkehrsverbände, neben einer knappen Bibliographie und dem Hinweis auf die im Ausland bestehenden offiziellen Agenturen der SZV 16 Pläne der wichtigsten Schweizer Städte mit ihren Durchfahrtsstraßen. So leistet diese Karte in ihrem handlichen Format jedem fremden Autotouristen den trefflichsten Orientierungs- und Auskunftsdienst. Preis 50 Rappen.